

Schriftenreihe Rechnungslegung – Steuern – Prüfung
Herausgeber: Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Lück

Oliver Bungartz

Risk Reporting

Anspruch, Wirklichkeit und Systematik
einer umfassenden Risikoberichterstattung
deutscher Unternehmen

Verlag Wissenschaft & Praxis



Risk Reporting

Schriftenreihe
Rechnungslegung – Steuern – Prüfung

Herausgeber:
WP/StB Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Lück
Technische Universität München

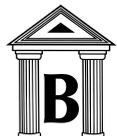
Band 6

Oliver Bungartz

Risk Reporting

Anspruch, Wirklichkeit und Systematik einer
umfassenden Risikoberichterstattung
deutscher Unternehmen

Verlag Wissenschaft & Praxis



Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Herausgeber: Univ.-Professor Dr. Dr. h.c. Wolfgang Lück
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater
Technische Universität München
Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre
Accounting – Auditing – Consulting
– Treuhandseminar –
Arcisstraße 21, D-80333 München
Tel.: (089) 289-25801 Fax: (089) 289-25802

ISBN 3-89673-201-3

© Verlag Wissenschaft & Praxis
Dr. Brauner GmbH 2003
75447 Sternenfels, Nußbaumweg 6
Tel. 07045/930093 Fax 07045/930094

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Abstract

Das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) trat am 1. Mai 1998 in Kraft. Mit dem KonTraG wurden Regelungen zum Risikomanagement erstmals gesetzlich verankert. Seitdem hat sich vor allem der Anspruch an die Risikoberichterstattung stetig erhöht.

Das „House of Risk Reporting“ wird als Systematisierungsansatz für den Anspruch an die Risikoberichterstattung entwickelt. Neben nationalen gesetzlichen Anforderungen (insbesondere HGB und AktG) und internationalen Vorschriften (insbesondere IAS und US-GAAP) werden berufsständische Anforderungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. (IDW), des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. (DRSC) und des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) sowie nationale und internationale betriebswirtschaftliche Empfehlungen berücksichtigt.

Das House of Risk Reporting dient als Grundlage für eine zweistufige empirische Untersuchung der Risikokultur und der Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen. Die externe Risikoberichterstattung in den Geschäftsberichten der DAX 100-Unternehmen und der NEMAX-Unternehmen wird zum einen mit einem Scoring-Modell bewertet. Die Risikokultur und die interne Risikoberichterstattung dieser Unternehmen werden zum anderen mit Hilfe eines Fragebogens analysiert. Die empirischen Ergebnisse belegen eindrucksvoll, daß Anspruch und Wirklichkeit der Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen noch weit auseinander liegen. Die empirische Untersuchung liefert zugleich wertvolle Hinweise für die Gestaltung eines praxisorientierten Risikoberichtssystems gewonnen.

Die Entwicklung eines umfassenden Risikoberichtssystems (Comprehensive Risk Reporting System) erfordert die integrale Berücksichtigung der Bestandteile Risikokultur, Internal Risk Reporting und External Risk Reporting. Die Bestandteile des Comprehensive Risk Reporting System können als Regelkreisläufe aufgefaßt werden, die permanent durchlaufen werden müssen.

Das Comprehensive Risk Reporting System ermöglicht eine umfassende Risikoberichterstattung, die weit über den an sie gestellten Anspruch hinausgeht. Eine solche Risikoberichterstattung leistet einen erfolgreichen Beitrag zur langfristigen Überlebensfähigkeit, steigert den Shareholder Value und verbessert letztlich die Corporate Governance der Unternehmen.

Vorwort des Herausgebers

Aufgabe der Risikoberichterstattung ist die strukturierte Kommunikation von Risiken, die in einzelnen organisatorischen Einheiten oder Projekten identifiziert, bewertet und mit Verantwortlichkeiten belegt werden.

Die Anforderungen an die Risikoberichterstattung sind mit Einführung des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) gestiegen. Mit dem KonTraG wurden als Reaktion auf die veränderte Umwelt deutscher Unternehmen und damit einhergehenden Unternehmensschieflagen und Unternehmenszusammenbrüchen explizite Regelungen zur Risikoberichterstattung erstmals gesetzlich vorgeschrieben. Die gesetzlichen Regelungen waren Auslöser für verschiedene berufsständische und betriebswirtschaftliche Empfehlungen zur Risikoberichterstattung.

Die Risikoberichterstattung als notwendiger Bestandteil des Risikomanagementsystems nimmt in der Praxis immer mehr an Bedeutung zu; sie wird aber insbesondere in der betriebswirtschaftlichen Literatur vernachlässigt. Die Anforderungen an die Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen sind bislang nicht abschließend festgelegt worden.

Vor diesem Hintergrund entwickelt Herr Dipl.-Kfm. Dr. oec. Oliver Bungartz einen umfassenden Systematisierungsansatz für den Anspruch an die Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen. Der Systematisierungsansatz dient als Grundlage für eine empirische Untersuchung zur Wirklichkeit der Risikoberichterstattung. Mit der Gegenüberstellung von Anspruch und Wirklichkeit wird die Grundlage für die Ableitung von praxisorientierten Handlungsempfehlungen zur Etablierung eines umfassenden Risikoberichtsystems geschaffen.

Der Anspruch an die Risikoberichterstattung wird ausführlich analysiert und systematisiert. Die Überlegungen zum Anspruch an die Risikoberichterstattung führen als Zwischenergebnis zu dem „House of Risk Reporting“ als Grundlage für die Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen. In diesem „House of Risk Reporting“ werden die gesetzlichen Anforderungen als Verpflichtungsebene (= 1. Etage und Fundament), die nationalen und internationalen berufsständischen Empfehlungen als Empfehlungsebene (= 2. Etage) und die Vorschläge der betriebswirtschaftlichen Literatur als Literatur- und Theorieebene (= 3. Etage) charakterisiert.

Die Auswertung einer empirischen Untersuchung der Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen liefert ausführliche Daten zur Risikokultur, zur internen Risikoberichterstattung und zur externen Risikoberichterstattung.

Die Risikokultur, die interne Risikoberichterstattung (Internal Risk Reporting) und die externe Risikoberichterstattung (External Risk Reporting) werden als Bestandteile eines umfassenden Risikoberichtssystems (Comprehensive Risk Reporting System) differenziert analysiert. Risikokultur, Internal Risk Reporting und External Risk Reporting können jeweils als Regelkreisläufe aufgefaßt werden, die permanent durchlaufen werden müssen und sich gegenseitig beeinflussen.

Der von Herrn Dr. Bungartz entwickelte Systematisierungsansatz ist Basis für die Bewertung, Beurteilung und Vergleichbarkeit der Qualität der externen Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen. Die empirische Untersuchung liefert neue sowie aussagefähige Ergebnisse für die Risikokultur und für die unternehmensinterne Risikoberichterstattung.

Die wissenschaftliche Analyse der Risikokultur, der internen Risikoberichterstattung und der externen Risikoberichterstattung führen zur Entwicklung eines Systems mit ganzheitlichem Bezugsrahmen zur systematischen Berichterstattung von Risiken in einem Unternehmen.

Die abschließenden Thesen und die Begründungen zu den Thesen unterstreichen die Bedeutung des Comprehensive Risk Reporting System als Chance zur Überwindung der Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit der Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen.

Die gesamten Untersuchungsergebnisse umfassen konkrete und umsetzbare Handlungsempfehlungen zur konzeptionellen Gestaltung sowie zur instrumentellen und institutionellen Umsetzung der Risikoberichterstattung in der nationalen und internationalen Unternehmenspraxis.

München, im Juni 2003

Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Lück

Vorwort des Verfassers

Eine umfassende Risikoberichterstattung sichert die Unternehmensexistenz und ist gleichzeitig Voraussetzung für die konsequente Nutzung von Chancen. Der Anspruch an die Risikoberichterstattung ist seit Inkrafttreten des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) grundlegend verändert worden. Der deutsche Gesetzgeber nimmt dabei im weltweiten Vergleich eine Vorreiterrolle ein. Um so erstaunlicher ist es, daß Anspruch und Wirklichkeit der Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen noch immer so weit auseinander liegen.

Zur Überwindung der Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit wird in der vorliegenden Arbeit ein Comprehensive Risk Reporting System entwickelt, daß einerseits nationalen sowie internationalen gesetzlichen, berufsständischen und betriebswirtschaftlichen Ansprüchen genügt und andererseits praktische Gegebenheiten berücksichtigt. Das Comprehensive Risk Reporting System wird am Beispiel von Kapitalgesellschaften entwickelt, ist aber auf Unternehmen jeglicher Größe übertragbar.

Meinem akademischen Lehrer, Herrn Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Lück, der die Dissertation mit wertvollen Ratschlägen und großem Engagement gefördert hat, bin ich zu besonderem Dank verbunden. Frau Prof. Dr. Dr. Ann-Kristin Achleitner danke ich herzlich für die Übernahme des Zweitgutachtens. Für die vielen Anregungen und die jederzeitige Diskussionsbereitschaft möchte ich mich bei meinen Kollegen am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, Accounting – Auditing – Consulting an der Technischen Universität München, Herrn Dipl.-Kfm. techn. Philipp Gaenslen und Herrn Dr. Michael Henke bedanken.

Mein Dank gilt auch den zahlreichen Unternehmen, die mit der Beantwortung der Fragebögen zum Gelingen der empirischen Untersuchung und somit zur Realisierung des gesamten Projekts beigetragen haben.

Ebenso danke ich meinen Freunden, allen voran Frau Alessandra Milandri, für moralische Unterstützung. Nicht zuletzt bin ich jedoch meiner Familie zu großem Dank verpflichtet, insbesondere meinen Eltern für stetigen Rückhalt und immerwährende Unterstützung. Ihnen ist dieses Buch gewidmet.

München, im Mai 2003

Oliver Bungartz

Inhaltsübersicht

	Seite
Inhaltsverzeichnis	XIII
Anhangverzeichnis	XVII
Abbildungsverzeichnis	XVIII
Tabellenverzeichnis	XXI
Abkürzungsverzeichnis	XXII
1 Problemstellung und Gang der Untersuchung	1
1.1 Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) als Reaktion auf eine veränderte Unternehmensumwelt und als Ausgangspunkt für die Neudefinition des Anspruchs an die Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen	1
1.2 Zielsetzung und Aufbau der Untersuchung	4
2 Anspruch an die Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen	7
2.1 Gesetzliche Anforderungen an die Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen	7
2.2 Berufsständische Empfehlungen zur Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen	24
2.3 Betriebswirtschaftliche Empfehlungen zur Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen	40
2.4 Zwischenergebnis: House of Risk Reporting als Systematisierungs- ansatz für den Anspruch an die Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen	57

3 Empirische Untersuchung zur Wirklichkeit der Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen	59
3.1 Konzeption der empirischen Untersuchung zur Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen	59
3.2 Externe Risikoberichterstattung in den Geschäftsberichten deutscher Unternehmen	72
3.3 Risikokultur und interne Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen	90
3.4 Zwischenergebnis: Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit der Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen aufgrund mangelhafter Beachtung gesetzlicher Anforderungen sowie berufsständischer und betriebswirtschaftlicher Empfehlungen	110
4 System zur umfassenden Risikoberichterstattung von Unternehmen – Comprehensive Risk Reporting System	111
4.1 Gestaltung eines angemessenen kulturellen Umfelds für die Risikoberichterstattung – Risikokultur als integraler Bestandteil des Comprehensive Risk Reporting System	112
4.2 Risikoberichterstattung an unternehmensinterne Adressaten – Internal Risk Reporting als integraler Bestandteil des Comprehensive Risk Reporting System	131
4.3 Risikoberichterstattung an unternehmensexterne Adressaten – External Risk Reporting als integraler Bestandteil des Comprehensive Risk Reporting System	149
4.4 Zwischenergebnis: Umfassende Risikoberichterstattung durch die Integration der Risikokultur, des Internal Risk Reporting und des External Risk Reporting in ein praxisorientiertes Comprehensive Risk Reporting System	167
5 Thesenartige Zusammenfassung der Ergebnisse: Comprehensive Risk Reporting System als Chance zur Überwindung der Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit der Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen	169
Anhang	177
Literaturverzeichnis	221

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Anhangverzeichnis	XVII
Abbildungsverzeichnis	XVIII
Tabellenverzeichnis	XXI
Abkürzungsverzeichnis	XXII
1 Problemstellung und Gang der Untersuchung	1
1.1 Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) als Reaktion auf eine veränderte Unternehmensumwelt und als Ausgangspunkt für die Neudefinition des Anspruchs an die Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen	1
1.2 Zielsetzung und Aufbau der Untersuchung	4
2 Anspruch an die Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen	7
2.1 Gesetzliche Anforderungen an die Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen	7
2.1.1 Vorschriften des Gesetzgebers zur Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen	7
2.1.2 Grundsätze einer gewissenhaften und getreuen Rechenschaft als Generalklausel zur Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen	14
2.1.3 Vorschriften zur Risikoberichterstattung nach den International Accounting Standards (IAS) und nach den Generally Accepted Accounting Principles der USA (US-GAAP) bei der Aufstellung eines befreienden Konzernlageberichts nach § 292a HGB	19

2.2	Berufsständische Empfehlungen zur Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen	24
2.2.1	Empfehlungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. (IDW) zur Risikoberichterstattung	24
2.2.2	Empfehlungen des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. (DRSC) zur Risikoberichterstattung	30
2.2.3	Empfehlungen internationaler Organisationen zur Risikoberichterstattung am Beispiel des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO)	35
2.3	Betriebswirtschaftliche Empfehlungen zur Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen	40
2.3.1	Risikoberichterstattung als Element des Risikomanagementsystems und als Phase des Risikomanagement-Prozesses	40
2.3.2	Weiterleitung von Risikoinformationen innerhalb des Unternehmens – Interne Risikoberichterstattung	47
2.3.3	Kommunikation von Risikoinformationen an unternehmens-externe Adressaten – Externe Risikoberichterstattung	52
2.4	Zwischenergebnis: House of Risk Reporting als Systematisierungsansatz für den Anspruch an die Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen	57
3	Empirische Untersuchung zur Wirklichkeit der Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen	59
3.1	Konzeption der empirischen Untersuchung zur Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen	59
3.1.1	Zielsetzung und Aufbau der empirischen Untersuchung zur Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen	59
3.1.2	Methodik der empirischen Untersuchung zur Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen	63
3.1.3	Durchführung und Auswertung der empirischen Untersuchung zur Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen	65

3.2	Externe Risikoberichterstattung in den Geschäftsberichten deutscher Unternehmen	72
3.2.1	Formelle und materielle Analyse von Risikoinformationen in den Lageberichten deutscher Unternehmen	72
3.2.2	Beurteilung der Qualität und Einschätzung der Bedeutung der Risikoberichterstattung in den Lageberichten deutscher Unternehmen	78
3.2.3	Risikoberichterstattung im Bericht des Aufsichtsrats und im Bestätigungsvermerk des Abschlußprüfers	85
3.3	Risikokultur und interne Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen	90
3.3.1	Risikokultur als Basis für die interne Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen	90
3.3.2	Organisation und Durchführung der internen Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen	97
3.3.3	Dokumentation und Überwachung der internen Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen	104
3.4	Zwischenergebnis: Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit der Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen aufgrund mangelhafter Beachtung gesetzlicher Anforderungen sowie berufsständischer und betriebswirtschaftlicher Empfehlungen	110
4	System zur umfassenden Risikoberichterstattung von Unternehmen – Comprehensive Risk Reporting System	111
4.1	Gestaltung eines angemessenen kulturellen Umfelds für die Risikoberichterstattung – Risikokultur als integraler Bestandteil des Comprehensive Risk Reporting System	112
4.1.1	Diagnose der bestehenden Risikokultur durch die Erfassung kultureller Ausdrucksformen und Erschließung der zugrundeliegenden Basisorientierung	113
4.1.2	Beurteilung des bestehenden kulturellen Umfelds durch die Analyse seiner Wirkungen zur Bestimmung der anzustrebenden Risikokultur	118
4.1.3	Maßnahmen der Kulturentwicklung zur Veränderung der bestehenden Risikokultur	125

4.2	Risikoberichterstattung an unternehmensinterne Adressaten – Internal Risk Reporting als integraler Bestandteil des Comprehensive Risk Reporting System	131
4.2.1	Organisatorische Struktur der Risikoberichterstattung innerhalb des Unternehmens	131
4.2.2	Integration der Risikoberichterstattung in das bestehende Berichtssystem des Unternehmens	138
4.2.3	Überwachung der Risikoberichterstattung im Unternehmen auf Grundlage der Dokumentation von Risikoinformationen	143
4.3	Risikoberichterstattung an unternehmensexterne Adressaten – External Risk Reporting als integraler Bestandteil des Comprehensive Risk Reporting System	149
4.3.1	Kapitalmarktorientierter Aufbau der Risikoberichterstattung an unternehmensexterne Adressaten	149
4.3.2	Gestaltung der kapitalmarktorientierten Risikoberichterstattung durch die Vorgabe von Mindestangabepflichten	155
4.3.3	Durchsetzung der kapitalmarktorientierten Risikoberichterstattung durch eine konsequente Überwachung des External Risk Reporting	162
4.4	Zwischenergebnis: Umfassende Risikoberichterstattung durch die Integration der Risikokultur, des Internal Risk Reporting und des External Risk Reporting in ein praxisorientiertes Comprehensive Risk Reporting System	167
5	Thesenartige Zusammenfassung der Ergebnisse: Comprehensive Risk Reporting System als Chance zur Über- windung der Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit der Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen	169
	Anhang	177
	Literaturverzeichnis	221

Anhangverzeichnis

	Seite
Anlage 1: Muster der Checkliste „Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen“	179
Anlage 2: Muster der Anleitung zur Checkliste	193
Anlage 3: Muster des Fragebogens „Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen“	205
Anlage 4: Muster des Anschreibens an die Unternehmen	213
Anlage 5: Rangliste der Qualitätswerte der Risikoberichterstattung des Vorstands	215
Anlage 6: Rangliste der Qualitätswerte der Risikoberichterstattung des Aufsichtsrats	218

Abbildungsverzeichnis

	Seite
Abbildung 1: Schematische Darstellung des Aufbaus der Untersuchung ..	6
Abbildung 2: Komponenten des COSO-Report und Empfehlungen mit wesentlicher Bedeutung für die Risikoberichterstattung	39
Abbildung 3: Risikomanagementsystem	43
Abbildung 4: Risikomanagement-Prozeß als Regelkreislauf	45
Abbildung 5: Systematik der externen Risikoberichterstattung	53
Abbildung 6: House of Risk Reporting	58
Abbildung 7: Aufbau der empirischen Untersuchung	60
Abbildung 8: Einteilung der untersuchten Unternehmen nach Umsatzgrößenklassen	67
Abbildung 9: Einteilung der antwortenden Unternehmen nach Umsatzgrößenklassen	68
Abbildung 10: Einteilung der untersuchten Unternehmen nach Mitarbeitergrößenklassen	68
Abbildung 11: Einteilung der antwortenden Unternehmen nach Mitarbeitergrößenklassen	69
Abbildung 12: Einteilung der untersuchten Unternehmen nach Rechnungslegungsnormen	70
Abbildung 13: Einteilung der antwortenden Unternehmen nach Rechnungslegungsnormen	71

Abbildung 14: Angabe von Risiken einzelner Risikokategorien in der Unternehmenspraxis	75
Abbildung 15: Analyse der Qualität der tatsächlichen Risikoberichterstattung im Lagebericht	80
Abbildung 16: Selbsteinschätzung der Unternehmen zur Qualität ihrer Risikoberichterstattung	82
Abbildung 17: Grenzen der Risikoberichterstattung	84
Abbildung 18: Eigenschaften von Unternehmensmitgliedern und ihre Bedeutung für die Risikokultur	91
Abbildung 19: Einfluß von Instanzen / Personen auf die Risikokultur im Unternehmen	93
Abbildung 20: Bedeutung der Risikokultur für die Risikoberichterstattung	95
Abbildung 21: Ungeeignete Risikokultur als wesentliches Risiko des Unternehmens	96
Abbildung 22: Regelmäßige Risikoberichte an Instanzen / Personen im Unternehmen	97
Abbildung 23: Informationen im Risikobericht für den Vorstand	99
Abbildung 24: Verantwortung für die zentrale Koordination der Risikoberichterstattung	100
Abbildung 25: Art der Schwellenwerte für die Risikoberichterstattung an den Vorstand	101
Abbildung 26: Häufigkeit der Aktualisierung von Schwellenwerten im Unternehmen	103
Abbildung 27: Häufigkeit der Bestandsaufnahme von Risiken im Unternehmen	104

Abbildung 28: Instrumente zur internen Dokumentation und Berichterstattung von Risiken	105
Abbildung 29: Verantwortung für die zentrale Überwachung der Risikoberichterstattung	106
Abbildung 30: Quellen von Risikoinformationen für den Aufsichtsrat ...	108
Abbildung 31: Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Interner Revision und Abschlußprüfer	109
Abbildung 32: Ebenen der Risikokultur und ihr Zusammenhang	113
Abbildung 33: Risikomanagement-Stile	120
Abbildung 34: Integrative Berücksichtigung der Einflußfaktoren einer Risikokultur	123
Abbildung 35: Entwicklung der bestehenden Risikokultur	130
Abbildung 36: Organisatorische Struktur des Internal Risk Reporting	137
Abbildung 37: Integration des Internal Risk Reporting in das bestehende Berichtssystem	142
Abbildung 38: Dokumentation und Überwachung des Internal Risk Reporting	148
Abbildung 39: Die wichtigsten Berichte des External Risk Reporting	151
Abbildung 40: Grundsätze ordnungsmäßiger Risikoberichterstattung	154
Abbildung 41: Umfassende Überwachung und Durchsetzung des External Risk Reporting	166
Abbildung 42: Comprehensive Risk Reporting System	168

Tabellenverzeichnis

	Seite
Tabelle 1: Geltungsbereich der wichtigsten Vorschriften zur Risikoberichterstattung	13
Tabelle 2: Internationale Grundsätze zur Risikoberichterstattung nach IAS und US-GAAP	23
Tabelle 3: Empfehlungen zur Risikoberichterstattung nach den Standards des IDW	29
Tabelle 4: Empfehlungen nach dem DRS 5 „Risikoberichterstattung“	35
Tabelle 5: Zeitliche Abstände der regelmäßigen Risikoberichterstattung im Unternehmen	98

Abkürzungsverzeichnis

a. A.	=	anderer Auffassung
a. a. O.	=	am angegebenen Ort
Abb.	=	Abbildung
Abs.	=	Absatz
Abt.	=	Abteilung
AG	=	Aktiengesellschaft
AktG	=	Aktiengesetz
Anm.	=	Anmerkung
Aufl.	=	Auflage
BAFin	=	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
BGH	=	Bundesgerichtshof
BiRiLiG	=	Gesetz zur Durchführung der Vierten, Siebenten und Achten Richtlinie der Europäischen Gemeinschaften zur Koordinierung des Gesellschaftsrechts (Bilanzrichtlinien-Gesetz)
BMWi	=	Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
BörsG	=	Börsengesetz
BRD	=	Bundesrepublik Deutschland
BVW	=	Betriebliches Vorschlagswesen
ca.	=	circa
CoCo	=	Criteria of Control Board
COSO	=	Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission
DAX	=	Deutscher Aktienindex
Diss.	=	Dissertation
DRS	=	Deutscher Rechnungslegungs Standard

DRSC	=	Deutsches Rechnungslegungs Standards Committee e.V.
DSR	=	Deutscher Standardisierungsrat
DV	=	Datenverarbeitung
Ed.	=	Editor(s) / Edition
EDGAR	=	Electronic Data Gathering Analysis and Retrieval system
E-DRS	=	Entwurf-Deutscher Rechnungslegungs Standard
EDV	=	Elektronische Datenverarbeitung
E-Mail	=	Electronic Mail
et al.	=	et alii
EU	=	Europäische Union
EuroEG	=	Gesetz zur Einführung des Euro (Euro-Einführungsgesetz)
e.V.	=	eingetragener Verein
FRRP	=	Financial Reporting Review Panel
HFA	=	Hauptfachausschuß
HGB	=	Handelsgesetzbuch
GCCG	=	German Code of Corporate Governance
GmbH	=	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GmbHG	=	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung
GoB	=	Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung
GoL	=	Grundsätze ordnungsmäßiger Lageberichterstattung
h. M.	=	herrschende(r) Meinung
HdJ	=	Handbuch des Jahresabschlusses in Einzeldarstellungen
Hrsg.	=	Herausgeber
IAS	=	International Accounting Standards
IASB	=	International Accounting Standards Board

IDW	=	Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V.
i. e. S.	=	im engeren Sinne
IFRS	=	International Financial Reporting Standards
IIR	=	Deutsches Institut für Interne Revision e.V.
i. S. d.	=	im Sinne des
Iss.	=	Issue
IÜS	=	Internes Überwachungssystem
KapAEG	=	Gesetz zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit deutscher Konzerne an internationalen Kapitalmärkten und zur Erleichterung der Aufnahme von Gesellschafterdarlehen (Kapitalaufnahmeerleichterungsgesetz)
KapCoRiLiG	=	Gesetz zur Durchführung der Richtlinie des Rates der Europäischen Union zur Änderung der Bilanz- und der Konzernbilanzrichtlinie hinsichtlich ihres Anwendungsbereichs (90/605/EWG), zur Verbesserung der Offenlegung von Jahresabschlüssen und zur Änderung anderer handelsrechtlicher Bestimmungen (Kapitalgesellschaften- und Co-Richtlinien-Gesetz)
KonTraG	=	Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich
MA	=	Mitarbeiter
MD&A	=	Management Discussion and Analysis of Financial Condition and Results of Operations
MDAX	=	Midcap Aktienindex
max.	=	maximal
min.	=	minimal
MS	=	Microsoft
m. w. N.	=	mit weiteren Nachweisen
NEMAX	=	Neuer Markt Aktienindex
nF	=	neue Fassung
Nr.	=	Nummer

o. V.	=	ohne Verfasser
p.	=	page
PS	=	Prüfungsstandard
PublG	=	Gesetz über die Rechnungslegung von bestimmten Unternehmen und Konzernen (Publizitätsgesetz)
Rdnr.	=	Randnummer
RS	=	Rechnungslegungsstandard
SEC	=	Securities and Exchange Commission
SFAS	=	Statement of Financial Accounting Standards
SMAX	=	Smallcap Aktienindex
SOP	=	Statements of Position
StückAG	=	Gesetz über die Zulassung von Stückaktien (Stückaktien-gesetz)
Tab.	=	Tabelle
TransPuG	=	Gesetz zur weiteren Reform des Aktien- und Bilanz-rechts, zu Transparenz und Publizität (Transparenz- und Publizitätsgesetz)
TV	=	Television
Tz.	=	Teilziffer
USA	=	United States of America
US-GAAP	=	United States – Generally Accepted Accounting Standards
WpHG	=	Gesetz über den Wertpapierhandel (Wertpapierhandels-gesetz)
WPK	=	Wirtschaftsprüferkammer
WPO	=	Gesetz über eine Berufsordnung der Wirtschaftsprüfer (Wirtschaftsprüferordnung)
ZR	=	Zivilrecht

1 Problemstellung und Gang der Untersuchung

1.1 Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) als Reaktion auf eine veränderte Unternehmensumwelt und als Ausgangspunkt für die Neudefinition des Anspruchs an die Risikoberichterstattung deutscher Unternehmen

Die Umwelt deutscher Unternehmen hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Eine steigende Internationalisierung und Globalisierung der Wirtschaft führen zu einem verschärften Wettbewerb auf dem internationalen Kapitalmarkt. Auch deutsche Unternehmen beanspruchen verstärkt den internationalen Kapitalmarkt; sie müssen sich deshalb stärker an den Interessen der Anteilseigner orientieren.¹⁾ Das Bekenntnis einer steigenden Anzahl deutscher Unternehmen zur Shareholder-Value-Philosophie²⁾ ist verbunden mit einer Verpflichtung zur verstärkten Transparenz gegenüber den Anteilseignern.³⁾ Bei gleichzeitig wachsenden Informationsansprüchen der Öffentlichkeit ist „... eine intensivere Kommunikation der Verwaltung mit den Marktteilnehmern über Unternehmenspolitik und -entwicklung sowie mehr Transparenz und Publizität in allen Bereichen ...“⁴⁾ erforderlich.

Der Gesetzgeber reagierte auf die Veränderungen der Umwelt deutscher Unternehmen mit der Verabschiedung des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG).⁵⁾ Das KonTraG enthält umfangreiche Vorschriften für den Bereich der Führung, Verwaltung und Überwachung der Unternehmen (Corporate Governance).⁶⁾ Das

1) Vgl. Bundesministerium der Justiz: Entwurf eines Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) vom 28. Januar 1998. Allgemeine Begründung. In: Bundestagsdrucksache 13/9712, S. 24.

2) Der Shareholder Value entspricht dem Marktwert des Unternehmens aus der Sicht der Anteilseigner; vgl. Jahns, Christopher: Stichwort „Shareholder Value“. In: Lexikon der Internen Revision. Hrsg. Wolfgang Lück. München und Wien 2001, S. 300.

3) Vgl. Stüchtling, Joachim: Shareholder Value – und lauter Mißverständnisse. In: Der Betriebs-Berater 1999, Editorial zu Heft 32.

4) Bundesministerium der Justiz: a. a. O., S. 25.

5) Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) vom 27. April 1998. Bundesgesetzblatt I 1998. Nr. 24, S. 786-794.

6) Vgl. Lück, Wolfgang: Risikomanagementsysteme und Überwachungssysteme einrichten. Neue Anforderungen an Vorstand, Aufsichtsrat, Interne Revision und Abschlussprüfer durch das KonTraG. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 25. Januar 1999, S. 29.

Zusammenspiel von Unternehmensleitung, Interner Revision, Aufsichtsrat (Beirat / Verwaltungsrat) und Abschlußprüfer innerhalb der Corporate Governance ist gerade im Bereich hochsensibler Risikoinformationen von großer Bedeutung.

Aufgabe der Risikoberichterstattung ist die strukturierte Kommunikation von Risiken, die in einzelnen organisatorischen Einheiten oder Projekten identifiziert, bewertet und mit Verantwortlichkeiten belegt werden.¹⁾ Die Risikoberichterstattung und deren Prüfung wird als „... die neue Anforderungswelle der neunziger Jahre ...“ bezeichnet, die „... die Wirtschaftsprüfung und die zu prüfenden Unternehmen noch heute prägt.“²⁾

Die Vorschriften des KonTraG vom 27. April 1998 enthalten explizite Regelungen zur Risikoberichterstattung im Lagebericht und im Konzernlagebericht deutscher Unternehmen. Der (Konzern-)Lagebericht wird mit dem Geschäftsbericht eines Unternehmens veröffentlicht. Der Geschäftsbericht gilt als „Paradepferd“³⁾ der Investor Relations. Investor Relations sind die laufenden, langfristig ausgerichteten Kommunikationsprozesse zwischen Unternehmen und Finanzmarktteilnehmern.⁴⁾ Aufgabe der Investor Relations ist auch die Erläuterung von Risiken, um den Kapitalmarkt für potentielle Wertverluste zu sensibilisieren.⁵⁾

Analysten sind wie Aktionäre auf die Investor Relations und somit insbesondere auf den Geschäftsbericht eines Unternehmens angewiesen. Die Investor Relations sind zentrales Element der Shareholder-Value-Philosophie.⁶⁾ Eine zukunftsorientierte Berichterstattung über Risiken steigert den

1) Vgl. Weber, Jürgen et al.: Risk Tracking and Reporting. Unternehmerisches Chancen- und Risikomanagement nach dem KonTraG. Vallendar 1999, S. 28.

2) Selchert, Friedrich W.: Wirtschaftsprüfung – der Kampf mit der Erwartungslücke. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 18. Juni 2001, S. 34.

3) Dürr, Michael: Investor Relations. Handbuch für Finanzmarketing und Unternehmenskommunikation. 2. Aufl. München usw. 2000, S. 64; Hütten, Christoph: Der Geschäftsbericht als Informationsinstrument. Rechtsgrundlagen – Funktionen – Optimierungsmöglichkeiten. Düsseldorf 2000, S. 84 m. w. N.

4) Vgl. Haubrok, Axel: Investor Relations (1.6.1). In: Handbuch Corporate Finance: Konzepte, Strategien und Praxiswissen. Hrsg. Ann-Kristin Achleitner und Georg F. Thoma. Band 1. Stand Dezember 2002. 2. Aufl. Köln 2001, S. 3.

5) Vgl. Achleitner, Ann-Kristin und Alexander Bassen: Investor Relations von Wachstumsunternehmen und etablierten Unternehmen im Vergleich. In: Die Aktie als Marke. Wie Unternehmen mit Investoren kommunizieren sollen. Hrsg. Hartmut Knüppel und Christian Lindner. Frankfurt 2001, S. 28.

6) Vgl. Küting, Karlheinz: Unternehmerische Berichterstattung im Zeichen des Shareholder Value! In: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 13. März 2000, S. 30.

Shareholder Value,¹⁾ wenn gleichzeitig die Anforderungen des Gesetzgebers und des internationalen Kapitalmarkts beachtet und die Schutzbedürfnisse des Unternehmens berücksichtigt werden.

Die gesetzlichen Regelungen zur Risikoberichterstattung sind auch als Reaktion auf die vermehrt auftretenden Unternehmenskrisen und Unternehmensschieflagen der letzten Jahre zu verstehen: Balsam, Procedo, Schneider, Bremer Vulkan, Metallgesellschaft, Philipp Holzmann und Flowtex sind nur einige bekannte Beispiele. „Der ... Fall des in die Krise geratenen Baukonzerns Philipp Holzmann AG hat die Notwendigkeit einer offenen Kommunikationsmöglichkeit über bestehende Risiken erneut verdeutlicht.“²⁾

Risikoberichterstattung als Bestandteil des Risikomanagements wird in der Praxis immer wichtiger. Systematische Risikomanagementsysteme befinden sich in der Praxis zum Teil noch im Aufbau.³⁾ Die betriebswirtschaftliche Literatur hat sich seit der Veröffentlichung des Referentenentwurfs zum KonTraG intensiv mit dem Thema Risikomanagement auseinandergesetzt.⁴⁾ Dabei lag die Betonung traditionell auf dem finanzwirtschaftlichen Bereich. Das Risikomanagement der Industrieunternehmen wird neuerdings verstärkt analysiert.⁵⁾ Der Bereich der Risikoberichterstattung wird jedoch generell vernachlässigt.

Anforderungen an die Risikoberichterstattung finden sich zwar in einer unüberschaubaren Anzahl von Gesetzen, Empfehlungen und sonstigen Literaturquellen; ein umfassender Systematisierungsansatz für den Anspruch an die Risikoberichterstattung existiert bislang nicht.

1) Vgl. Pritsch, Gunnar und Ulrich Hommel: Hedging im Sinne des Aktionärs. Ökonomische Erklärungsansätze für das unternehmerische Risikomanagement. In: Die Betriebswirtschaft 1997, S. 683; Heiden, Matthias et al.: Wertsteigerung durch Frühwarnsysteme. Risikomanagementsysteme sind Pflicht, Risikoberichte noch die Ausnahme. In: Lebensmittelzeitung vom 25. Februar 2000, S. 52.

2) Eggemann, Gerd und Thomas Konradt: Risikomanagement nach KonTraG aus dem Blickwinkel des Wirtschaftsprüfers. In: Betriebs-Berater 2000, S. 505.

3) Vgl. Glaum, Martin: Industriestudie – Finanzwirtschaftliches Risikomanagement deutscher Industrie- und Handelsunternehmen. Hrsg. PwC Deutsche Revision AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Frankfurt am Main 2000, S. 18.

4) Vgl. Selchert, Friedrich W.: Wirtschaftsprüfung – der Kampf mit der Erwartungslücke. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 18. Juni 2001, S. 34.

5) Vgl. Glaum, Martin: a. a. O., S. 81.